

Sie können warten ihrer Pflicht:  
Denn Nahrungsfürge quält sie nicht!  
Sie können heiter leben!

Der rothberockete Porteur  
Der am Portal stolziret;  
Der Diener, welcher hin und her  
Die Alten transportiret;  
Der Wächter, welcher auf den Zoll —  
Auf's Schmuggeln Achtung geben soll:  
Sie können heiter leben!

Der Hirte, welcher seine Rüh'  
Läßt waiden auf dem Rasen;  
Der Jäger, der das wilde Vieh  
Mus hüten, Hirsch und Hasen;  
Der, der das edle Vollblutpferd  
Spazierenreitet, puzt und nährt  
Wird, nach Verdienst belohnet.

Der auf dem Kasten schlecht und recht  
Den Bauren mißt die Früchte;  
Der, welcher dient als Overtnecht  
Beim Oberamtsgerichte, —  
Der die Verbrecher Tag und Nacht  
Mit scharfem Argus-Aug bewacht:  
Sie haben, was sie brauchen!

Man trachtet jetzt mit aller Macht  
Die Dunkelheit zu heben:  
Durch Gas will man der schwarzen Nacht  
Ein neues Leben geben;  
Man schießt ganze Massen Geld  
Fort in die finst're Heidenwelt:  
Die Christenlehre hungern!

Man zahlt, damit bei unsrem Vieh  
Die Race veredelt werde  
Viel Tausende für Schweizervieh  
Und Mecklenburger Pferde;  
Man legt Millionen an  
Zu einer einz'gen Eisenbahn:  
Wir aber müssen darben.

Es ist gewiß nicht Eitelkeit  
Wenn ich mein Herz ausschütte:  
Es ist nicht Aufgeblasenheit  
Wenn ich um Hilfe bitte:

Gedruckt und verlegt von E. S. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Ich möchte nur vor meinem Tod  
Noch frei seyn von der größten Noth  
Befreit von Nahrungsfürgen

Zur hohen Kammer wend' ich mich  
In meiner Brüder Namen  
Und bit' die Herren flehentlich:  
Sprechen Sie das „Amen“!  
Und lassen Sie das heiße Schrei'n  
Nur diesmal nicht vergebens seyn!  
Der Herr wird's Ihnen lohnen!

**Winnenden.**

Frucht-Preise vom 10. Oktober 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	11	—	10	24	10	—
„ Dinkel alt.	5	40	4	59	4	15
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	4	48	4	1	3	40
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	10	8	9	36	8	48
„ Gerste	5	52	5	20	5	—
„ Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	1	16	1	8	1	6
„ Einkorn	—	34	—	32	—	30
„ Gemischt.	1	—	—	54	—	51
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Welschr.	1	16	1	12	1	8
„ Akerboh'n.	1	—	—	54	—	48

**Schorndorf.**

Frucht-Preise am 15. Oktober 1850.

1 Scheffel Kernen	12 fl. 16 fr.
1 — Haber	4 fl. — fr.

Kornhaus-Inspektion.  
Pfleiderer.

8 Pfund Kernenbrod zu	20 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks auf 8 Loth.	
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	9 fr.
b) abgezogenes	8 fr.
1 „ Schenfleisch	8 fr.
1 „ Rindfleisch	7 fr.
1 „ Kalbfleisch	8 fr.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 83.

Dienstag den 22. Oktober

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft erteilt, 3 fr.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf.

**Eigenschafts-Verkauf.**

Die zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Müllers Johannes Bateiß dahier gehörige Mahlmühle mit Nebengebäuden und Garten wurde heute um 7500 fl. angekauft, der Verkauf von den Erben jedoch nicht genehmigt. Es findet daher am

Montag den 4. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier ein nochmaliger Verkauf statt, wobei es sodann, wenn ein annehmbares Mehrgebot gemacht wird, sein Verbleiben hat.

Nach dem Verkauf der Mühle werden die Güter ebenfalls wiederholt in Ausschreib kommen.

Den 18. Oktober 1850.

K. Amtsnotariat,  
Haberer.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.

**Landw. Bezirks-Verein.**

Donnerstag, den 24. d. M. versammelt sich der Ausschuss des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins um 2 Uhr auf dem Rathhause. Vorstand Heuß.

Schorndorf.  
Außer der auf nächsten Sonntag angekün-

digten Kirchen-Collecte für die Abgebrannten in Nagold nehmen noch Beiträge an Stadtschultheiß Palm, Km. J. F. Weil und Dekan Baur.

Winnenden.

**Zuchwaarenlager-Ausverkauf.**

Wegen Ableben meines Mannes verkaufe ich mein sämtliches Zuchwaarenlager zu herabgesetzten Preisen, gegen sofort baare Bezahlung und empfehle mich zu gefälliger Abnahme.

Zuchmacher-Oberzunftmeister Mildenerger Wb. bei der Stadtkirche.

**Verzeichniß**

der im Monat September  
Geborenen, Gestorbenen und Vertrauten.

Geborene.

- 1) Katharine Friederike, Kind des Weingärtners Joh. Leonh. Kaytle, geb. den 2.
- 2) Christian Gottlieb, K. des Spanners Weidner, den 3.
- 3) Katharine Friederike, Kind des Lammwirths Schwegler, den 4.
- 4) Chr. Marie, K. des Fuhrmanns Schletterbeck, den 6.
- 5) Sophie Luise Kathar., K. des Joh. Weil, Conditors, den 7.
- 6) Wilhelm August, K. des Schuhmachers Zehender, den 7.
- 7) Gottlieb Hermann, K. des Wetzgers Hartmann, den 7.
- 8) Gottlob Wilhelm, K. des Stadtbauameisters Schmid, den 2.
- 9) Karl Gottfried, K. des Holzmessers Kies, den 13.
- 10) Karl August, K. des Webers Benz, den 14.
- 11) Luise Friederike, K. des Nagelschmids

Möckel, den 16. 12) Karoline Marie, K. des Selters Knapp, den 14. 13) Karoline Friederike, K. des Wagners Gmehl, den 17. 14) Joseph Friedrich, K. der Kathar. Dör. Däubler led., den 20. 15) Marie Dorothee, K. des Weing. Kreeb, den 24. 16) Gottlieb, K. des Weing. Jak. Fr. Kies, den 24.

**G e s t o r b e n e.**

1) Christiane Magdalene, Zehnjähriges Kind der Marie Magdal. Wolf, † den 1. an Luftröhrenentzündung, alt 3 J. 2) Karol. Friederike, K. des Webers Schmid, † den 2. an Zehrfieber, alt 1 J. 3) Frieder. Mathilde, K. des Webers M. Schmann, † den 3. an Ruhr, alt 21 J. 4) Marie Margar. Ziegele, Weing. Wittwe, † den 2. an Entkräftung, alt 71 J. 5) Karl Ludwig, K. des Kammerers Herz, † den 7. an Gelbucht, alt 11 Tage. 6) Johann David Strahlen, Schneider, Wittwer, † den 10. an Leberentzündung, alt 61 J. 7) Karl August, K. des Schuhmachers Busch, † den 11. an Brechruhr, alt 5 M. 8) Joh. Andreas Gerspacher, Gerichts-Beisitzer, Wittwer, † den 14. an Herzlähmung, alt 78 J. 9) Gottl. Wilh., K. des Stadtbauemeisters Schmidt, † den 18. an Brechruhr, alt 16 J. 10) Leonhard Döfler, Zainenmacher von Oberurbach, † den 22. an Auszehrung, alt 72 J. 11) Joh. Friedrich Weidner, Sohn des Fuhrmanns, † den 26. an Leberentzündung, alt 23 J. 11 M.

**G e t r a u t e.**

1) Georg Gottlieb Gerhob, Schuhmacher, cop. den 5. mit Luise Wilhelm. geb. Hafert. 2) Georg Friedrich Kies, Uhrmacher, cop. in Winterbach den 17. mit Margarete geb. Kreeb. 3) Johann Friedrich Steeger, Zimmermacher, cop. den 15. mit Wilhelm. Margar. geb. Reiner von Gründelhardt. 4) Joh. Georg Wahl, Stationscommandant, cop. den 23. mit Johanne Katharine Adelbeide geb. Gös. 5) Gustav Adolph Kraß, Stadtschultheiß in Lützenzell, cop. daselbst den 26. mit Eva Magdal. Kath. geb. Müller.

**Mannichfaltiges.**

**Fahrten-Plan**

vom 20. October 1830 an bis auf weitere Verfügung.

A. Fahrten in der Richtung von Heilbronn nach Friedrichshafen.

In Heilbronn wird abgefahren Morgens 5

Uhr 45 Minuten, Mittags 11 Uhr 45 Minuten. Ankunft in Stuttgart Morgens 7 Uhr 45 Minuten, Abgang 8 Uhr. Ankunft Mittags 1 Uhr 45 Minuten, Abg. 2 Uhr. Ankunft in Eßlingen Morgens 8 Uhr 30 Minuten, Abg. 8 Uhr 37 Minuten. Ankunft Mittags 2 Uhr 30 Minuten, Abg. 2 Uhr 37 Minuten. Abgang in Göppingen Morgens 9 Uhr 40 Minuten, Mittags 3 Uhr 40 Minuten. Ankunft in Geislingen Morgens 10 Uhr 30 Minuten, Abg. 10 Uhr 35 Minuten. Ankunft Mittags 4 Uhr 30 Minuten, Abg. 4 Uhr 35 Minuten. Ankunft in Ulm Vormittags 11 Uhr 52 Minuten, Abg. 12 Uhr 15 Minuten, Ankunft Abends 5 Uhr 52 Minuten, Abg. 6 Uhr 15 Minuten. Ankunft in Friedrichshafen Morgens 3 Uhr 30 Minuten, Nachts 9 Uhr 30 Minuten.

Außerdem gehen auch noch Güterzüge und zwar von Heilbronn nach Stuttgart Nachmittags 2 Uhr. Von Stuttgart nach Ulm Abends 5 Uhr 15 Minuten. Von Ulm nach Friedrichshafen Morgens 6 Uhr 30 Minuten, Ankunft 10 Uhr 15 Minuten.

B. Fahrten in der Richtung von Friedrichshafen nach Heilbronn.

In Friedrichshafen fährt man wieder ab Morgens halb 7 Uhr und Mittags halb 1 Uhr, und kommt an in Ulm Morgens 9 Uhr 45 Minuten und Mittags 3 Uhr 45 Minuten. Von Ulm fährt man wieder ab Vormittags 10 Uhr 15 Minuten und Abends 4 Uhr 15 Minuten, kommt sodann in Geislingen an Vormittags 11 Uhr 37 Minuten und Abends 5 Uhr 37 Minuten, und fährt von da wieder ab Vormittags 11 Uhr 42 Minuten und Abends 5 Uhr 42 Minuten. Ankunft in Stuttgart Mittags 2 Uhr und Nachts 8 Uhr, Abfahrt Mittags 2 Uhr 15 Minuten und Abends 8 Uhr 15 Minuten. Ankunft in Heilbronn Nachmittags 4 Uhr 5 Minuten und Abends 10 Uhr 5 Minuten.

Die Güterzüge gehen von Friedrichshafen ab Abends 5 Uhr 45 Minuten, Ankunft in Ulm Abends 9 Uhr 25 Minuten. Abfahrt von da Morgens 6 Uhr, Ankunft in Stuttgart Vormittags 10 Uhr. Abfahrt nach Heilbronn Morgens 6 Uhr 45 Minuten, Ankunft in Heilbronn Morgens 8 Uhr 45 Minuten.

Von der Donau, 14. Okt. Wie es scheint, verhehle man sich nicht länger in Wien, welchen schlimmen Eindruck die österreichische absolutistische Politik, wie sie bei der sogenannten Bundesversammlung und in der churfürstlichen Frage unverholen auftrat, in ganz Deutschland machen mußte. Der Frankfurter Oberpostamtszeitung ließ man daher, um diesen Eindruck zu mildern, von Wien aus schreiben, wie es gewiß bemerkenswerth sey, daß die beiden bedeutendsten Blätter der ministeriellen Presse, die „Reichszeitung“ und der „Lloyd“ fast zu gleicher Zeit eine Polemik gegen den Absolutismus begannen. Man muß in Wien einen schlechten Begriff von dem gesunden Sinn des deutschen Volkes haben, wenn man dort glaubt, daß jene in zwei einzigen Artikeln gegen ein Uebermaß von aristokratisch-absolutistischen Gelüsten zur Schau getragene Polemik das deutsche Volk in dem begründeten Mißtrauen gegen die österreichische Kabinettspolitik beirren könnte. Selbst ein neuerer Artikel der österreichischen „Reichszeitung“, worin sie erklärt, „daß sie weit von der Meinung entfernt sey, als befände sich alles Unrecht auf Seiten des hessischen Volkes und alles Recht auf Seiten der churfürstlichen Regierung, daß es jedoch in diesem Augenblicke nicht darauf ankomme, den Rechtszustand in Kassel zu untersuchen und zu ordnen, Staatsmänner mit unglücklicher Hand und unwillkommene Verhältnisse zu entfernen, wie Dies später im Interesse aller deutschen Völker und Regierungen geschehen müsse, sondern daß es sich darum handle, die Ereignisse in Churfürstentum nicht die Veranlassung eines bedauerlichen und blutigen Konfliktes zwischen Preußen und dem Bunde werden zu lassen,“ selbst diese Erklärung vermag die Stimmung in Deutschland nicht zu Gunsten der österreichischen Politik umzuwandeln. Denn will die letztere wirklich dem Absolutismus entsagen, nun so entferne sie vor allem durch ihren Einfluß „Staatsmänner mit unglücklicher Hand und unwillkommene Verhältnisse.“ Als unmittelbare Folge dieses Schrittes hat sie dann die Bemerkung, daß die Wirren in Churfürstentum sich friedlich lösen, und daß damit zu-

gleich der Anlaß zum Konflikt zwischen Preußen und dem Bunde hinwegfällt. Allein die österreichische Politik darf sich zu einem solchen Schritte nicht entschließen, weil sie — wie es scheint — nicht auf den Absolutismus und ebenso wenig auf den Hassensflug als den preußenfeindlichen Mann Oesterreichs und des Bundestags verzichten mag. Drum vernimmt man auch fortwährend von Wilhelmshafen aus, daß Graf Thun und noch ein Bundestagsgesandter (der leicht zu errathen ist) den Churfürsten fast keinen Augenblick aus den Augen lassen und sich bei ihm und der Gräfin Schaumburg alle Mühe geben, jeden bessern Rath abzuhalten oder sogleich wieder zu vernichten und so das Reich der österreichischen Politik immer dichter um ihn zu ziehen. Die öster. „Reichszeitung“ gesteht auch im Verlaufe ihres Artikels unumwunden zu, daß es sich hier, wie in der Politik überhaupt, darum handle, den als gut und gerecht anerkannten Zweck zu erreichen, und daß der Bund, wolle er nicht das moralische Ansehen verlieren, und der Sache, die er vertrete, den empfindlichsten Schaden zufügen, unmöglich ruhig ansehen könne, wie ein Fürst, der, abgesehen von manchen Fehlern seiner Politik, doch das unbestrittene Verdienst habe, „in der gemeinsamen deutschen Angelegenheit den guten Weg eingeschlagen zu haben“, durch eine größtentheils von fremden Einflüssen getragene Erhebung aller seiner Rechte, beraubt werde. Es wäre eine gefährliche Politik, wenn der Bund zaudern würde, seinem einmal ausgesprochenen Willen den entschiedensten Nachdruck zu geben. Ob die öster. „Reichstagszeitung“ die ganze Gefährlichkeit solcher Argumentation bedacht habe, wissen wir nicht. Jedenfalls sey sie von uns darauf aufmerksam gemacht. Sie huldigt zunächst der jesuitischen Lehre, daß der Zweck die Mittel heiligt, einer Lehre, gegen die sich die ganze innere Natur des deutschen Volkes sträubt, und die, wie die Erfahrung lehrt, das öffentliche Leben vergiftet. Dann stellt sie den Satz auf, daß nachdem der Bund einmal gesprochen, er schlechterdings konsequenzlos bleiben und seinen Willen durchsetzen müsse, ein Satz, gegen den sich die öffentliche

Meinung mit um so größerem Recht empört, als damit ausgesprochen ist, daß der Bund auf dem mit dem unheilvollen Beschluß vom 21. Sept. betretenen Restaurationsweg beharren werde. Sie läßt sich ferner die unwahre Behauptung zur Schuld kommen, als laufe der Churfürst Gefahr, durch eine größtentheils von fremden Einflüssen getragenen Erhebung aller seiner Rechte beraubt zu werden, während der Konflikt sich auf dem Boden der auch vom Churfürsten beschworenen Verfassung bewegt, von dem Raube auch nur des geringsten Rechtes also keine Rede seyn kann, ein etwaiger fremder Einfluß aber offenkundig nur in der Berufung Hassenpflug's und in der Unterstützung seines Treibens zu suchen ist. Endlich nimmt die österr. „Reichszeitung“ kein Bedenken, als Nutz anwendung aus der oben erwähnten Lehre den Ausspruch zu thun, daß der Beitritt Churfürstens zum Bunde durch nichts zu theuer erkauft werden könne, selbst nicht um den Preis eines Krieges nicht etwa bloß mit Preußen, sondern auch mit der öffentlichen Meinung von ganz Deutschland. Ob und welches Gewicht überigens die österr. „Reichszeitung“ auf diese unsere Mahnung legen wolle: das ist ihre Sache. Wenn dieselbe aber am Schlusse ihres Artikels bei dem der deutschen Angelegenheiten in der letzten Zeit verfolgt habe, die Erkenntniß voraussetzt, daß die Politik Oesterreichs eine Ausgleichung aller schwebenden Interessen sich vorgesetzt habe und daß Oesterreich von allen Vortheilen, welche Deutschland durch den gemeinsamen Bund besessen, keinen aufgeben, aber alle durch die Erfahrung der letzten 30 Jahre angerathenen Reformen ins Leben rufen wolle: so befindet sie sich, bewußt oder unbewußt, vielleicht weil schlecht unterrichtet, im groben Irrthum. Das deutsche Volk hat — wir wiederholen es — zur Stunde kein Vertrauen zu allen den bisher durch entsprechende Thatsachen nicht erhärteten Verheißungen Oesterreichs und besorgt auch bezüglich des Fortschreitens in der mit dem Bundesbeschluß vom 21. September betretenen Bahn gerade die von der österr. „Reichszeitung“ der österreichischen Politik vindicirte Konsequenz.

gedruckt und verlegt von C. F. Meyer, verantwortlichem Redacteur.

Die „Ulmer Schnellpost“ will aus Stuttgart, 13. Okt. mit Sicherheit erfahren haben, daß die Ausgleichung der Differenzen zwischen den beiden deutschen Großmächten (trotz des Zeitungskriegslärms) nahe bevorstehe und bereits eine Verständigung über die Beendigung der churfürstlichen Wirren in der Weise erfolgt sey, daß Hassenpflug als Minister entlassen werde, aber vorerst noch eine Zeit lang als Gesandter nach Frankfurt komme, bis Preußen mit der ganzen Union am Bunde tag theilnehme. Werde trotz Hassenpflug's Entlassung eine Einschreitung in Churfürstenthum notwendig, so solle diese gemeinschaftlich von Oesterreich und Preußen geschehen. — Auch ist davon die Rede, daß Preußen seine Truppen aus Süddeutschland bis auf einen Theil der Besatzung von Rastatt und ein ganz kleines Corps in den Hohenzollern'schen Fürstenthümern ganz zurückziehe. Ebenso werde bald eine wichtige Veröffentlichung in Folge der Konferenzen in Bregenz erfolgen.

Frankfurt, 11. Oktober. Das churfürstliche Ministerium in Wilhelmshad soll in Folge des Entschlusses, welcher sich auch bei dem größeren Theile der Offiziere der in und bei Nauau stehenden Truppen kundgegeben, dem von dem Offiziercorps in Kassel gegebenen Beispiele zu folgen, seinen Wunsch, daß der Marsch österreichischer Truppen nach Churfürstenthum vorläufig noch sistirt werden möge, wieder haben fallen lassen. Es wird jetzt versichert, der Marschbefehl für diese Truppen sey auf einen förmlichen Beschluß der Bundesversammlung ertheilt worden. Dieselben würden vorerst sich an der Gränze des Churfürstenthums aufstellen. Diese Mittheilung zirkulirt heute in gutunterrichteten Kreisen. Es wird noch hinzugesagt, der Theil des vorarlbergischen Armeekorps, welcher zu diesem Zwecke bereits vor einer Woche den Befehl zur Marschbereitschaft erhalten habe, werde sich schon in diesen Tagen in Bewegung setzen und durch Württemberg ziehen. Thatsache ist es, daß auch das in unserer Stadt stehende 14te österreichische Jägerbataillon sich seit einigen Tagen zum Abmarsche bereit halten muß. (N. N.)

Steinenberg.

Ich habe noch 17 Stück schöne 1 1/2" dicke forschene Beetsiten, welche ich, um damit aufzuräumen, billigt abgebe.

E. F. Bernle, Kaufmann.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 84.

Freitag den 25. Oktober

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 kr.

## Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Bei der Vertheilung der Weiser'schen Stiftung haben am 16. Oktober d. J. folgende Personen Prämien erhalten:

I. Wegen Lebensrettung:

- 1) Johannes Kurz, Weber hier 2 fl.
- 2) Gottlob Kumpff, Knabe der Musikus Kumpff's Witwe 1 fl. 30 kr.

II. Wegen Dienstbotentreue:

- 1) Anna Guschl bei Apotheker Palm's Witwe hier abermals 10 Jahre in Dienst 6 fl.
- 2) Sabine Hurlbaus bei W. Weil, Rothgerber hier abermals 10 Jahre in Dienst 6 fl.
- 2) Katharine Gaus auf dem Wellingshof für 11 Dienstjahre 6 fl. 36 kr. Diac. Franck.

Schorndorf.

## Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich das Geschäft des Kupferschmid Weibrecht übernommen habe, empfehle ich mein Lager an vorräthigen Kupfer-, Messing- und Eisenwaaren und erbiere mich zu allen in mein Handwerk einschlagenden Geschäften unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Ziegler, Kupferschmid,  
Sohn des Ziegler Rothgerber  
in der Vorstadt.

Schorndorf.

Einem deutschen Kassenofen sammt

steinerner Sohlplatte und Hinterfenster hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaction.

Hundsholz.

Es können gegen zweifache Gütersicherheit bis Martini 250 fl. Pfloggeld erhoben werden. Den 22. Oktober 1850.

Pfleger Vareis.

## Manichfaltiges.

### Der Doktrinär.

Unter dieser Ueberschrift bringt der Beobachter folgende ergötzliche Schilderung:

Ein Doktrinär — gar oft liest man dieses Wort in den Zeitungen, und doch mögen manche Leser nicht recht wissen, was das eigentlich für ein Mann ist, so ein Doktrinär. Zu Nutz und Frommen dieser Leser wollen wir einmal versuchen, ob wir sagen können, was ein Doktrinär ist. Die Doktrinäre sind zwar älter, als die deutsche Märzrevolution, sie existirten schon unter Ludwig XVIII. in der französischen Deputirten-Kammer als Mittler zwischen rechts und links, allein in der Märzrevolution kamen sie in großer Menge zum Vorschein, ihre Häupter wurden wohl „der Edle“ oder die „besten Männer“ genannt. Diese Doktrinäre, als sie in der Paulskirche die Mehrheit hatten, haben sich um Deutsch-